

# **Konfirmation in Traisa 9.+10. Mai 2009**

**Liebe Freunde,  
liebe Konfis,  
liebe Festgemeinde,**



sie standen einfach da - direkt vor dem „langen Gang“ auf dem Klostergelände in Volkenroda, wo wir vor 14 Tagen unsere Freizeit hatten. Zwei große Container - der Veranstaltungsreihe „ProChrist“, gefüllt mit Video-Installationen zum Thema

Zweifeln und Staunen. Wir haben nur kurz hineingeschaut, viel interessanter fand ich, dass so zwei fette Container die Gedanken anstoßen. Links steht das Zweifeln, rechts das Staunen - wo stelle ich mich denn hin? Wenn ich jetzt entscheiden müsste, in welchen Container ich zuerst gehe, gehe ich zum Staunen und zum Zweifeln?

Und wenn ja, gehe ich zum Staunen, weil ich sowieso schon staune oder gehe ich dorthin, weil ich nicht mehr zweifeln will? Und wenn ich zum Zweifeln gehe, weil ich sowieso schon zweifle, oder weil ich prüfen will, ob mein Staunen vielleicht doch blauäugig oder naiv ist?

Oder kann ich mich gar nicht entscheiden, denn ich hänge irgendwo in der Mitte? Genauer noch: Wenn ich meinen Glauben zu Gott beschreiben sollte, mein Vertrauen ins Leben, mein Zutrauen zu seinen Möglichkeiten und das Ganze wäre eine Skala von 1-10 und Zweifeln wäre „1“ und Staunen wäre „10“, wo würde ich mich hinstellen auf dieser Skala? Mal kurz überlegen? Was wäre ihre Antwort? Sie haben zwei Hände, Sie können das zeigen! Zweifeln ist „1“ und Staunen ist „10“!

Na, ja: Vielleicht haben Sie es gemerkt: Ich habe gesagt, dass ich genau frage, aber ich habe ungenau gefragt, nach dem Glauben zu Gott, nach dem Vertrauen ins Leben, dem Zutrauen zu seinen Möglichkeiten - und sie haben vielleicht gedacht: Es kommt drauf an! Das stimmt: Es kommt drauf an: 20 Konfis lassen sich bestätigen bei uns an diesem Wochenende: Und keiner und keine gleicht dem anderen. Jeder und jede ein Original. Es ist schwer die unterschiedlichen Typen gut zu beschreiben, aber ich versuche es mal, denn bei der Frage, ob ich eher staune oder zweifle, kommt es darauf, wer und wie man ist: Es gibt Menschen, die sind mehr:

- Kopf: Grübler und Denker, Abwäger und Konstrukteure. Sind Sie Kopf? Bist du Kopf? Es gibt auch Menschen, die sind viel eher:
- Hand: Die packen an, während andere noch denken. Die sind schon fertig, während andere noch Pläne zeichnen. Sind Sie Hand? Ich weiß, Predigten, sind anstrengend für Sie. Danke, für Ihre Geduld. Und es gibt Leute, die sind:
- Herz: Sie haben die Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden. Sie vergessen die Geburtstage der Familie und der Freunde nicht. Ihnen fällt auf, wenn jemand am Tisch sitzt, der voller Probleme ist. Gut, dass es Sie gibt.

Kopf und Hand und Herz - kaum jemand ist das eine oder andere „pur“, wir sind eine Mischung, aber nicht zu gleichen Teilen: Und wenn Ihr Schwerpunkt Kopf ist, dann überlegen Sie die ganze Zeit schon, wo der Haken ist, wenn Ihr Schwerpunkt Hand ist, dann denken Sie daran, wie man so einen Container wohl anstreichen kann, und wenn Ihr Schwerpunkt Herz ist und ich bitte Sie, nach vorne zu kommen, um sich zwischen „Zweifeln“ und „Staunen“ zu platzieren, dann könnte es sein, dass sie sich netterweise nicht zu den Containern, sondern mit Kaffee und Kuchen zu den anderen stellen! Wir schauen uns die Typen mal an!

**Wenn Sie Kopf sind...**

dann ist die Frage nach Gott eine hochphilosophische Frage. Sich zu entscheiden zwischen Zweifeln und Staunen, das ist eine Frage nach den philosophischen Konzepten, eine Frage mit welchem der alten Denker man geht und welchen Schulen man anhängt.

Kann man Gott beweisen? Das haben die Denker im Mittelalter wie Anselm von Canterbury gefragt und haben sich auf die Suche nach dem unbewegten Beweger gemacht. Das ist die Frage nach der Billardkugel und dem Queue: Wenn die Kugel rollt, muss sie in Bewegung gebracht worden sein. Jede Bewegung ist auf einen Anstoß zurückzuführen. Am Anfang der Anstoß. Und: Wer hat das Spiel angepiffen? Da muss einer gewesen sein.

Später hat man diese Denker überführt und gesagt: Dieser Beweis findet doch nur in deinem Kopf statt. All das ist Gedankenwelt. Damit ist Gott in der realen Welt noch längst nicht bewiesen. Um Gott zu beweisen, müsste man größer sein als Gott! Müsste man selbst Gott sein.

Daraus hat man versucht Gott einen Strick zu machen und Ludwig Feuerbach hat gesagt, Gott sei nur eine Erfindung der menschlichen Gedanken. Nicht Gott hätte den Menschen erschaffen, sondern die menschliche Vorstellung das Bild Gott. OK kann man entgegenhalten: Unsere Bilder von Gott sind hausgemacht. Es gibt keine anderen Bilder von ihm als die, die wir uns machen. Nur - hier gilt das Gleiche: Auch all das ist Gedankenwelt. Mit unseren Gedanken können wir Gott nicht beweisen, wir können aber genauso wenig seine Nicht-Existenz beweisen. So weit es mein Kopf zulässt eine Einführung in das Denken der Köpfe.

Die Bibel dreht den Spieß um. Die erste Frage der Weltgeschichte heißt nicht: Wo bist du Gott, gibt es dich wirklich, sondern: einfach: „Wo bist du.“

„Und Gott, der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?“

1. Mose 3,9

Keine Angst, ich zwingen Sie nicht daran zu glauben, dass Gott die Welt in 6 Tagen geschaffen hat und Eva aus der Rippe - das Denken der Bibel ist einfach anders, aber es geht um die Frage an den Menschen. Denn Adam und Eva, das ist der Mensch. Das bist du und du. Wo bist du? Was machst du? Äpfel klauen im Garten? Was machst du Mensch mit dem Garten Eden? Nimmst du vertrauensvoll oder nimmst du, was du kriegen kannst und bekriegst dich wenn du es nicht kriegst. Die Bibel dreht den Spieß, sie fragt nicht ob es Gott gibt, sondern ob es den Menschen gibt. „Wo bist du?“: Sie fragt einfach danach, ob er „menschlich“ ist, dieser Mensch. Und das können wir uns auch fragen. Das muss die Leitfrage für die Köpfe werden: Wie der Mensch, der sich für die Krone der Schöpfung hält, verhindern kann, ihre Krätze zu werden.

Adam und Eva. Wo bist du? Was machst du aus deinem Leben? Übrigens: Zweifeln und Denken ist nicht schlecht. Hier - immer wieder aus der Bahn geworfen zu werden, kann mich auf richtige Bahnen bringen.

Aber vielleicht sind Sie kein Kopf, sondern eine Hand!

## **Wenn du Hand bist...**

dann ging dir dieser Gedankengang über Gottes Existenz oder Nicht-Existenz schon ziemlich auf die Nerven. Menschen, die Hand sind, die denken nur dann, wenn sie planen und etwas entwerfen: Und dieses Planen und Denken hat das schon ein Ziel: Etwas zu tun. Das muss nicht zwangsläufig etwas Gutes sein: Menschen bauen einander auch Gefängnisse und Folterkammern - das steht außer Frage.

Unsere Frage war ja eine andere. Wo sortierst du dich ein, wenn du gefragt wirst, ob du über Gottes Liebe zweifelst oder staunst? Ich kenne Menschen, die sagen, dass sie nicht an Gott glauben. Die haben im Kopf ganz viele Anfragen an die Bibel und an die Kirche - ja, richtig gehört, auch Hand-Menschen haben einen Kopf und benutzen ihn auch. Aber das Erstaunliche ist: Solche Menschen „handeln“ voller Vertrauen und voller Liebe. Auch für unsere Gemeinde. Sie verstehen also unter Glaube und Vertrauen etwas anderes als die Antwort auf die philosophische Frage, ob es Gott gibt. Da könnten sie grüblerische Antworten geben, aber sie „handeln“ voller Liebe und Zutrauen.

Ihr Urtyp ist übrigens nicht Adam, sondern Noah. Was für ein Auftrag, ein Schiff zu bauen, groß wie ein Fußballfeld. Rein gedanklich völlig verwegen, das Ganze auf dem Trockenen zu veranstalten. Zweifeln oder Staunen? Noah bekommt von Gott diesen Auftrag und nachträglich ärgern sich die Chefs von OBI und Praktiker noch, dass sie damals nicht vor Ort waren.

„Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.“

1. Mose 6,22

Ich finde das total wichtig anzuerkennen. Es gibt Menschen, deren praktisches Handeln lässt mich staunen. Die haben, wenn man sie nach ihrem Kopf fragt ganz viele Fragen und man sollte sich in der Frühstückspause mal Zeit nehmen, darüber zu reden. Das Herz liegt bei solchen Menschen aber auf der Hand. Und hier ist auch ihr Glaube und ihr Vertrauen zu Hause. Weil viele Pfarrer und Theologen von Haus aus eher Kopfmenschen sind, haben sie das oft übersehen. Aber dein Vertrauen, wenn du Hand bist, tut uns allen gut.

## **Es kann aber auch sein, dass du Herz bist!**

Dann möchte ich dir sagen, wie wunderbar es ist, dass du da bist. Letzten Sonntag beim Vorstellungsgottesdienst der Konfis, da haben wir dich gesehen. Du warst da. Und du hattest ein Herz voller Angst. Denn Jesus hatte dich gerufen, nach Saulus zu schauen, dich, Hananias, einen Jünger der ersten christlichen Gemeinde in Damaskus in Syrien. Und du musst gedacht haben: Was soll das? Ich zu Saulus? Saulus war der bekannteste und berüchtigte Verfolger der christlichen Gemeinde, ausgestattet mit einer Vollmacht, die Christen in Damaskus alle

gefangen zu nehmen. Aber diesem Saulus war Jesus Christus selbst erschienen. Hat seinen Erfolgsweg zur Sackgasse gemacht, hat ihm das Licht genommen, damit er das Licht der Welt erkennt. Und er soll es erkennen, indem du, Hananias zu Saulus kommen sollst. Und du sagst: Gut, ich gehe.

„Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest.“

Apostelgeschichte 9,17

Der Kopfmensch hat keine Angst vor großen Gedanken.  
Der Handmensch hat keine Angst vor großen Projekten.  
Der Herzmensch hat keine Angst vor anderen Menschen.

Ohne Herzmenschen würden wir eingehen wir Primeln. Herzmenschen machen uns zur Gemeinschaft, denken an andere eher als an sich selbst, stellen nicht nur Essen, sondern auch Kerzen und Blumen auf den Tisch. Machen nicht nur das Nötige, sondern machen es schön.

Herzmenschen sind aber auch verwundbar. Ihre Liebe kann ausgenutzt werden. Man kann sich auf sie verlassen und das ist praktisch. Und so kann es sein, dass du ein Herzmensch bist mit einem gekränkten Herzen. Ausgenutzt und ausgepowert. Und es kann sein, dass Gott dein Herz neu füllen muss mit Liebe - zuerst auch zu dir selbst.

Die Frage „Zweifeln“ oder „Staunen“ - wo stehst du, beantworten Herzmenschen wieder ganz anders als andere. Sie stellen sich vielleicht wirklich eher zu denen, die schon da stehen, sie orientieren sich an anderen Menschen und ihren Belangen. Sie fangen aber in der Tat zu staunen an, wenn sie spüren, dass andere Menschen durch ihre Liebe hindurch getröstet und fröhlich werden. Das macht Herzmenschen selbst froh und glücklich.

Liebe Konfis, was seid ihr selbst: Kopf, Hand oder Herz? Und wo steht ihr jetzt, wenn ihr gefragt werdet nach Staunen und Zweifeln? Da ist noch nicht alles zu sehen, was zu sehen sein wird. Ihr seid noch auf dem Weg - wie wir alle. Der Weg zwischen „Zweifeln und Staunen“ ist der Weg zu euch selbst und vor allem ist es der Weg von Jesus Christus zu euch. Der euch mit euren Stärken und Gaben, mit eurem Kopf, euren Händen, eurem Herzen herzlich und wirklich lieb hat. Der Schuld vergibt, so dass ihr neu beginnen könnt. Der ein Vertrauen in euch legt, von dem aus ihr wirklich losgehen könnt.

Amen.